

gen der Partei im Kombinat Schwarze Pumpe ist zu empfehlen, die guten Erfahrungen und Methoden, die sich in

den Parteigruppen entwickeln, schnell zu verallgemeinern, sie allen Parteigruppen zugänglich zu machen.

eines Gesprächs erklärte, er sei sehr erstaunt gewesen, daß in einer APO-Versammlung ein Genosse seiner Parteigruppe vom Wohngebiet für seine gute gesellschaftliche Arbeit ausgezeichnet wurde.

Zur Arbeit im Wohngebiet

Damit wäre die künftige Richtung der Parteiarbeit im Betrieb fest Umrissen. Doch die Genossen haben ja auch Freizeit, sie arbeiten ja nicht mehr als acht Stunden am Tage im Betrieb. Den Rest des Tages verbringen sie in ihrem Wohngebiet. Niemand wird die politische Arbeit in den Wohngebieten in der Vergangenheit als völlig ausreichend bezeichnen. Genosse Martin Priefer erklärte: „Bei uns in der Parteigruppe ist es schon zur Tradition geworden, daß die Genossen regelmäßig berichten, welche Arbeit sie in den gesellschaftlichen Organisationen und im Wohngebiet leisten. Dann wird in der Parteigruppe darüber beraten, wie man den Genossen helfen kann, ihre Arbeit noch wirksamer zu gestalten. Unsere Parteigruppe kontrolliert also regelmäßig.“

Das ist eine gute Sache. Ist das aber in allen Parteigruppen des Kombines so? Keinesfalls, wie Beispiele aus anderen Parteigruppen eindeutig beweisen. Die Parteigruppe des Genossen Schmidt vom Kraftwerk zum Beispiel mußte selbstkritisch feststellen, daß zwar die APO konkrete Aufträge für die Mitarbeit im Wohngebiet erteilt hat, was jedoch fehlte, war die Kontrolle und Auswertung dieser Aufträge. Man hat diese Seite der Parteiarbeit praktisch dem Selbstlauf überlassen. Das zeigte sich im gleichen Maße auch in der Parteigruppe der Schicht C im Druckgaswerk. Genosse Rudolf Blasnik, der Gruppenorganisator, erkannte das und ist der Meinung, daß jetzt der beste Augenblick ist,

diesen Zustand zu verändern. Nun ist es aber absolut nicht so, daß kein Genosse neben der Parteiarbeit im Betrieb im Wohngebiet gesellschaftlich tätig wäre. Mitunter haben die Parteigruppen, die Leitungen der APO oder gar der Grundorganisation einfach keinen Überblick, welcher Genosse im Wohngebiet gesellschaftlich arbeitet. Wolfhard t Schmidt gab das auch unumwunden zu, als er anläßlich

Dritte Lehre: Die Parteiarbeit hört nicht mit Verlassen des Werktores auf. Die Leitungen der Parteioorganisationen, angefangen bei der Parteigruppe bis hinauf zur Industriekreisleitung, sollten größeren Wert darauf legen, auch diese Seite der Parteiarbeit, die Arbeit im Wohngebiet und in den gesellschaftlichen Organisationen, unter Kontrolle zu bekommen.

Beschlüsse müssen bekannt sein

Grundlage der Parteiarbeit auf allen Gebieten sind konkrete Beschlüsse. Die Beschlüsse können aber niemals Selbstzweck sein. Wenn hinter den gefaßten Beschlüssen nicht die gewaltige Kraft des Kollektivs der Parteimitglieder steht, verlieren sie an Wert und Bedeutung.

Genosse Erich Rudolph, Parteigruppenorganisator in der Haupttechnologie des Kombines, weiß einiges zu den Wünschen und Forderungen — auch der parteilosen Kollegen — zu sagen. Nicht nur die Genossen, sondern auch viele Werktätige sind brennend daran interessiert, Beschlüsse besser erläutert zu bekommen, um aktiv an ihrer Verwirklichung mitarbeiten zu können. Die Erläuterung der Beschlüsse erweist sich als um so notwendiger, weil nicht jeder vom ersten Augenblick an von der Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit eines Beschlusses überzeugt ist. Wenn die Genossen aber ungenügend über Beschlüsse informiert sind, wie können sie dann in die Offensive gehen,

um sich mit allen Kräften für ihre Verwirklichung einzusetzen?

„Was die Beschlüsse betrifft, so müssen wir sagen, daß wir in den Parteigruppen von ihnen wenig zu erfahren bekommen. Die APO-Leitung vermittelt uns die Beschlüsse imgenügend, weil sie ihre Erfüllung mehr oder weniger als ihre eigene Sache ansieht.“ Diese Meinung vertritt Genosse Fritz Sohre vom Bereich MEI. Er bemerkt dazu richtig, daß die Parteigruppe eine große Kraft darstellt, Beschlüsse in die Tat umzusetzen, gleichgültig, welche Leitung sie gefaßt hat. In dieser Beziehung gibt es offensichtlich im Kombinat Schwarze Pumpe noch Mängel.

Vierte Lehre: Angefangen von der Industriekreisleitung bis hinunter zu den Parteigruppen sollte künftig die umfassende Bekanntmachung und Erläuterung der Beschlüsse organisiert werden, um damit die Kräfte zu mobilisieren, die aus den Beschlüssen Taten werden lassen.

Herst W i l l k e